



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Fritzlar

Drach, Karl Alhard von

Marburg, 1909

Dorla

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97583)

Das kleine **Kirchlein** (Kapelle) liegt mitten im Dorf, umgeben von einer niedrigen Kirchhofsmauer; es ist von rechteckiger Grundform und scheint noch romanische Mauerreste zu enthalten, ist aber zunächst im 14. Jahrhundert mit gotischen Fenstern und einer Spitzbogentür versehen worden. Beim Westgiebel ein beschindelter Dachreiter mit Wetterfahne, worauf 1873. Durch die im 18. Jahrhundert eingebauten Emporen ist das an sich kleine Innere übermäßig beengt; es bietet nichts von Denkmalswert.¹ Tafel 243

Es sind zwei Glocken vorhanden aus neuerer und neuester Zeit.

1. Glocke, Durchm. 0,60 m, Höhe 0,43 m. Am Hals die Umschrift in Römischen Großbuchstaben: DER GEMEINDE DORHEIM GEHÖRE ICH CONRAD PETER ZU HOMBERG GOSS MICH 1798 und darunter ein Zierfries und das Petersche Gießerverzeichen, der Schild mit gekreuzten Schlüsseln.

2. Glocke, Durchm. 0,59 m, Höhe 0,50 m. Mit der Inschrift: GEGOSSEN FÜR DIE GEMEINDE DORHEIM | DURCH | GEORG OTTO A. S. IN GIESSEN 1863. Am Hals ein Kranz von Epheublättern.²

Dorla.

Kirchdorf mit 204 Einwohnern in 38 Wohnstätten auf einer kleinen Anhöhe zwischen Fritzlar und Gudensberg gelegen und von dem beide Städte verbindenden Teil der Frankfurter Landstraße durchquert. An der Gemarkungsgrenze münden der Weißenborn und der Dorlebach in die Ems. In alter Zeit Ziegenhainsches Lehen an die Hund von Holzhausen und halb an die von Hertingshausen. Den Namen (Thuriloun, Durloon 1040) setzt Arnold (a. a. O., S. 119) zum altnordischen *thurs* (ahd. *durs*) *gigas* gleich Riesenwald.

Bereits 1487 kommt eine *capella sci Matthei in Torlon* vor; die jetzige **Kirche**, ein wohl an der alten Stelle errichteter Bau, stammt aus 1718, sie hat rechteckige Grundform und ein Mansardendach mit barockem Glockentürmchen. Das **Innere** zeigt bis auf die flache Decke, welche früher mit ähnlicher Malerei wie die in Werkel und in Wehren versehen war, jetzt aber weiß gestrichen ist, noch an Bänken und Emporen die Originalbemalung mit Rankenwerk und den damals beliebten symbolischen Darstellungen in handwerksmäßiger Ausführung. Der Altar ist ein Steintisch von barocker Form, Kanzel und Orgel sind mit buntbemalter Schnitzerei versehen. Tafel 200

Im Dachreiter zwei Glocken aus neuerer Zeit.³ Tafel 201

1. Glocke, Durchm. 0,51 m, Höhe 0,48 m, mit Inschrift: GOTT DIE EHRE, GOTT SEGNE DORLA, 1859.

2. Glocke, Durchm. 0,60 m, Höhe 0,56 m, mit der Angabe: UMGEGOSSEN VON HENSCHEL U. SOHN CASSEL 1864 auf dem Spiegel.

Vor der Kirchentür steht der Rest eines alten Taufsteins. Ein kleiner kupfervergoldeter **Kelch** von frühgotischer Form mit *ihesus* an den Stollen des Knaufs ist 1907 in das Museum zu Cassel gekommen. Eine zinnerne Weinkanne ist bezeichnet mit: Werner Wagner Engel Wagnerin 1746, ein Brot- oder Hostienteller mit: Wernert Wagner Engela Wagnerin Anno 1747; auch ein seidenes gesticktes, von denselben Eheleuten gestiftetes Kommuniontuch ist vorhanden. Tafel 197

¹ An einem Stein der Nordwand findet sich die Jahreszahl 1626 und das Zeichen \uparrow .

² Bei Hoffmann-Zöllffel wird a. S. 8 statt dieser unter 86 noch die 1858 gesprungene Schwesterglocke der ersteren aufgeführt, ein Peterscher Guß aus 1797.

³ Die alten sind bei Hoffmann-Zöllffel a. S. 6 unter 62 und 63 beschrieben; eine war 1636 von Gottfried Kohler (vgl. S. 146, Anm. 3) gegossen, die andere von G. C. C. Henschel 1803.